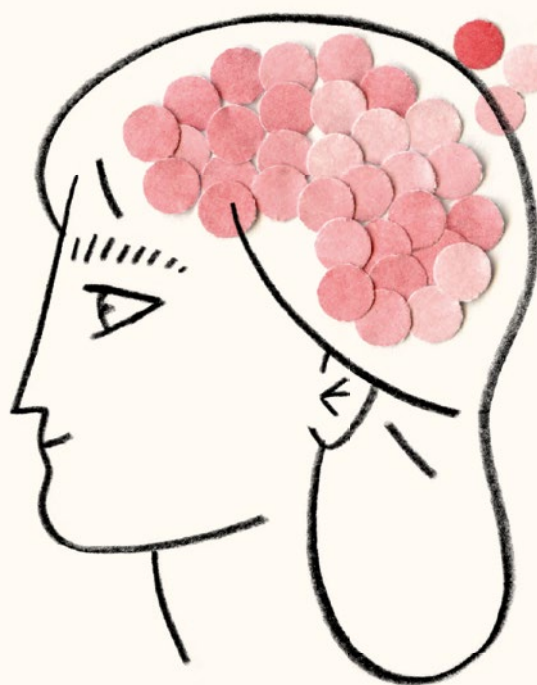


Rebekka Reinhard

WACH DENKEN

Für einen zeitgemäßen
Vernunftgebrauch



Rebekka Reinhard

WACH DENKEN

Für einen zeitgemäßen
Vernunftgebrauch

 Edition
Körber

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright © 2020 by Rebekka Reinhard
Copyright Originalausgabe © 2020 by Edition Körber

Umschlag: Groothuis, www.groothuis.de
Covergestaltung und Illustration: Ralf Nietmann |
www.ralfnietmann.de
Herstellung: Das Herstellungsbüro, Hamburg |
www.buch-herstellungsbuero.de
Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany

Dieses Werk wurde vermittelt durch die
Michael Meller Literary Agency GmbH, München.

ISBN 978-3-89684-577-1

Alle Rechte vorbehalten
www.edition-koerber.de

Inhalt

0 Die Verblödung der Vernunft	9
-------------------------------------	---

DUMPF – Teil 1

1 Problem oder Lösung	23
2 Erfolg oder Scheitern	40
3 Echt oder Fake	55
4 Mann oder Frau	72

WACH – Teil 2

5 Der Thrill des Lebens	89
6 Weiche Helden	104
7 Lob des Absurden	118
8 Umkehr zur Zukunft	133
Epilog: Drei Un-Tugenden	149

Playlist	157
----------------	-----

Danksagung	159
------------------	-----

Anmerkungen	160
-------------------	-----

Literatur	181
-----------------	-----

Register	193
----------------	-----

Über die Autorin	196
------------------------	-----

Dieses Buch ist den Frauen weltweit gewidmet. Frauen aller Haut- und Haarfarben und jeder Körbchengröße. Verheirateten und ledigen Frauen. Hart arbeitenden und berenteten Frauen. Müttern, Singles, Trans. Denen, die sich allein fühlen, und denen, die endlich ihre Ruhe haben wollen. Die es lieben, eine Frau zu sein ... und die es hassen. Keine von uns soll je wieder in ein Kästchen gesteckt werden dürfen. Keine je mehr nur in ihrer Expertise für »Frauenthemen« anerkannt werden, sondern für alle Themen, von denen wir Ahnung haben.*

#nobullshitfeminismus

»Aber diese Macht des Computers ist nur ein extremes Beispiel für dieselbe Macht, die allen anderen sich selbst bestätigenden Denksystemen innewohnt.«

JOSEPH WEIZENBAUM

0 Die Verblödung der Vernunft

Es war ein sonniger Morgen, als am 11. September 2001 nach bester Hollywood-Manier zwei Flugzeuge ins New Yorker World Trade Center rasten. Niemand konnte sich mehr aus: War das, was da gerade passiert war, real, unreal, surreal? Mit 9/11 begann eine Art »hyperreales«¹ Zeitalter. Was würde den Zusammenbruch der Zwillingstürme – und damit den der Wirklichkeit, wie wir sie kannten – toppen können?

2016 wurde Donald Trump zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. Seither scheinen noch ein paar Flugzeuge mehr die Realität gerammt zu haben. Das Laute ist lauter, das Dumpfe dumpfer, das Schnelle schneller und das Neue neuer geworden. »Neu« ist jetzt das neue »schlau«. Aktualitäten, über die sich alle aufregen und bei denen alle mitreden wollen, poppen im Sekundentakt auf. Ihr geistiger Gehalt? Egal. Gigantische Mengen von Katastrophenmeldungen prasseln als Breaking News auf unsere armen Gehirne ein und drohen sie dauerhaft zu deformieren.

Wie konnte es so weit kommen und wenn ja, wie schlimm ist es wirklich? Ganz schlimm, meinen be-

rühmte Intellektuelle. Schriftstellerinnen und Autoren wie Eva Menasse² oder Jonathan Franzen³ sehen die kultivierte demokratische Öffentlichkeit einer wahlweise marktförmigen oder populistischen Idiotie ausgeliefert, die dem Irrsinn der Welt nichts entgegenzusetzen hat. Ist das so? Ist die Dummheit wirklich die »große, weltumspannende Macht, die jeden von uns fest im Griff hat«, wie der österreichische Kabarettist Josef Hader meint?⁴ – Ich glaube nicht. Das Bild vom modernen Menschen als einem konsumwütigen, dementen Smombie⁵, dessen einzige Erleuchtung vom Schein elektronischer Geräte herrührt, der auf der Suche nach Neuigkeiten an den sozialen Medien zuzelt wie ein Säugling an der Mutterbrust und schlicht zu blöd ist, um den Ernst der Lage zu durchschauen – dieses Bild überzeugt mich nicht. Ich glaube: Nicht die Dummheit sollte uns Sorge bereiten. Sondern die Verblödung der Vernunft.

Rational-irrational

Die Vernunft verblödet, wenn sie genauso operiert wie das Smartphone ihres Trägers: schnell, neu, lösungsfixiert, zweifelsfrei. Im Unterschied zur reinen Dummheit schließt verblödete Vernunft Rationalität nicht aus. Sie enthält allerdings nur noch deren Basismodule. Der eigentlich interessante Rest – Selbstreflexion, kritisches Hinterfragen, relevante Zweifel, begründete Einsprüche, experimentelles Überprüfen von Hypothesen – landet auf dem Wertstoffhof. Innehalten? Geht gar nicht. Ef-

fizienz über alles! Ziel aller verblödeter Vernunft ist es, den Irrsinn in den Griff zu kriegen, endlich mal richtig aufzuräumen, alle Neuigkeiten zu sortieren und auf den plattesten gemeinsamen Nenner zu bringen. **Ihr zentrales Dogma ist das falsche Dilemma⁶: Entweder – Oder.** Entweder das eine oder das andere. Wenn man sich für das eine entschieden hat, kommt das andere nicht in Frage. Wenn das eine gut und richtig ist, ist das andere falsch und schlecht. Mehr hat verblödete Vernunft nicht auf dem Kasten.

Philosophisch gesprochen, besteht der rationale Aspekt dieser Vernunft

1. im Prinzip der Zweiwertigkeit (»entweder wahr oder falsch«),
2. in dem Satz vom Widerspruch (»Es ist unmöglich, dass etwas der Fall ist und zugleich nicht der Fall ist«) und
3. in dem Satz vom ausgeschlossenen Dritten (*tertium non datur*).⁷

Alle drei Grundsätze löschen im Dienste der verblödeten Vernunft Widersprüche, Mehrdeutigkeiten, Paradoxien, Vielfalt ratzfatz aus.

Das irrationale Element verblödeter Vernunft zeigt sich in ihrem ideologischen Machtanspruch, mit dem sie sich permanent selbst bestätigt.⁸ Sie setzt sich selbst nämlich absolut. Sie lässt nichts anderes neben sich gelten. Wie ein ewig gestriger, herrschsüchtiger Patriarch, vor dem alle kuschen sollen. In ihrer Starrheit weist diese irrationale Rationalität eine verblüffende Nähe zur binä-

ren digitalen Informationsverarbeitung von Computern auf.⁹ **Ich nenne sie deshalb Computer-Logik¹⁰ – ein Denken, das Vieldeutigkeit in Eindeutigkeit übersetzt und nur zwei Zustände zulässt: das widerspruchsfreie Entweder-Oder.** In der Binärsprache der Computer: Null oder Eins. Eine dritte Möglichkeit wird nicht gegeben.

Ich glaube, dass Computer-Logik die Gehirne vieler, zu vieler Menschen gehackt hat. Ob Fakt oder Fiktion (oder eine diffuse Mischung aus beidem), die Massen immer neuer irrer Krisen, Katastrophen, Breaking News machen Angst. Wie überleben wir die Wirtschaftskrise? Was macht der Klimawandel aus unserem Planeten? Wann übernehmen die Zuwanderer unser Land (egal welches)? Computer-Logik gibt auf offene Fragen geschlossene Antworten, die so einlullend wirken wie Kaufhausmusik. Computer-Logik ist weder weise noch zeitgemäß noch zukunftsweisend. Man muss sie aufgrund ihrer mangelnden Agilität und Starrheit schlicht DUMPF nennen. Wohin es führen kann, wenn wir unter dem Einfluss computer-logisch verblödeter Vernunft stehen, sehen wir nicht nur in den sozialen Medien, in Großkonzernen, in der Politik, in Bildungsinstitutionen, sondern auch in unseren ganz privaten Beziehungen – und überall dort, wo Eindimensionalität und Sturheit um sich greifen. Ideologische Verblendung, Rechthaberei, Autokratie und Sexismus speisen sich aus derselben Quelle: der Computer-Logik, die uns unseren offenen Geist und unser Herz zuklappen lässt, die unsere Erkenntnisse mit quasi algorithmischer Präzision in die immer gleichen Wiederholungsschleifen lockt. Deren

Leitmotive lauten: Problem oder Lösung (→ Kapitel 1), Erfolg oder Scheitern (→ Kapitel 2), echt oder Fake (→ Kapitel 3), Mann oder Frau (→ Kapitel 4).

Frag Siri

Computer-Logik verhindert nicht nur, dass wir so vernünftig sind, wie wir sein könnten. Sie beeinträchtigt auch unsere Menschlichkeit und nimmt uns unsere Freiheit. Kaum hat sie ein paarmal: »Ich kümmere mich darum!« geblöet, überlassen wir ihr auch schon das Ruder. Und versetzen unsere originellsten, innovativsten Gedanken, die immer wieder quirlig wie Kleinkinder gegen das große Entweder-Oder aufbegehren, ins künstliche Koma.

Die computer-logische Binarität weist nicht nur eine Familienähnlichkeit mit der zweiwertigen Funktionsweise elektronischer Geräte auf, sondern auch mit dem Prinzip der »Verhaltensformung« des amerikanischen Psychologen B.F. Skinner (1904–1990).¹¹ Skinner war Begründer des Radikalen Behaviorismus, einer empirischen Methode, die menschliches (Lern-)Verhalten aufgrund beobachtbarer Reaktionen auf bestimmte Außenreize berechnet, steuert und vorhersagt.¹² Lange bevor Amazon- und Google-Algorithmen zum Einsatz kamen und uns über unser Wollen und Wünschen belehrten, sollte diese »Technologie« Menschen daran gewöhnen, sich zum Wohle einer funktionierenden Gesellschaft¹³ programmieren zu lassen, also nach dem binären Grund-

satz »entweder Belohnung oder Bestrafung« bestimmte Dinge zu tun und zu lassen.¹⁴ In einem Plexiglaskasten, der berühmten »Skinner-Box«, experimentierte der Psychologe mit Ratten und Tauben, um sie auf ein bestimmtes Futterverhalten zu konditionieren und so die Regeln zu ermitteln, nach denen auch andere Lebewesen lernen. Ich sehe eine enge Verwandtschaft der Computer-Logik mit Skinners Vorgehensweise: Sie lockt unsere freien Gedanken in ihren Käfig. Einen personalisierten Käfig ganz nach unserem individuellen Geschmack, wohltemperiert und gut riechend, mit weichen Sitzpolstern, Hightech-Ausrüstung und endlosem Netflix- und Erklärvideo-Zugriff. Wo sich jeder – bei korrekter Führung, das heißt bei Unterdrückung jedes kritischen Gedankens – seine Belohnung holen darf; wo es für jedes Problem eine Lösung gibt und alles so reibungslos läuft, dass man jede mögliche Kritik an der Sache sogleich vertrauensvoll an der Garderobe abgibt. Computer-Logik nudged¹⁵ unseren Verstand, bis auch das letzte Hirnstübchen von Reflexionsresten gereinigt ist und, höchst komfortabel, nur noch zwei Zustände zulässt: Entweder – Oder.

Nicht alles, was eindeutig scheint, ist schlecht. Ohne eine gewisse Eindeutigkeit könnten wir überhaupt keine Entscheidungen treffen. Würden wir von der Komplexität unseres Alltags, der voller Zufälle und Unwägbarkeiten steckt – vom geplatzten Reifen über das Familiendrama bis hin zur historischen Katastrophe –, nicht hinreichend abstrahieren, wären wir gar nicht lebensfähig. Wenn wir nicht annähmen, dass wir auch heute wieder

unbeschadet an unseren Arbeitsplatz kommen und in ähnlichem Zustand nach Hause gelangen, würden wir nicht mal den großen Zeh aus dem Bett kriegen. Wir wären hilflos unseren Grübeleien ausgeliefert. Doch wenn wir es mit der Vereindeutigung des Uneindeutigen übertreiben, wenn wir keine anderen Alternativen mehr sehen als Problem oder Lösung, Erfolg oder Scheitern, echt oder Fake, Mann oder Frau, wenn wir uns von der Widerspruchsfreiheit des großen Entweder-Oder steuern lassen und jegliche Unwägbarkeit zum Feind erklären, versteifen wir uns. Wir verlernen, flexibel, kreativ, menschlich zu sein. Wir werden DUMPF. Wir vergessen, was es heißt, frei zu sein.

Was heißt es denn? Kommt drauf an, wen man fragt. Fragt man Siri: »Wie wählt man aus dem Menu des Lebens aus?«, verweist die Apple-Software mit der netten Frauenstimme blitzschnell auf einschlägige Nachrichtenseiten: »Das hier habe ich gefunden!« Siri kann nicht anders. Sie muss eine existenzielle Frage mit einer brandneuen Information verwechseln. Zwischen dem Antworten und dem Schweigen wählt Siri stets das Antworten. Sie will alles wegerklären, alles bereinigen. So wie wir, wenn wir der irrationalen Rationalität der Computer-Logik verfallen. Wir verlieren, was uns WACH hält.

Die Macht von WACH

DUMPF ist mächtig, aber WACH ist noch mächtiger. DUMPF verdrängt die Angst, WACH verspürt »Angstlust«. DUMPF will keine individuellen, unabhängigen Gedanken. WACH steht auf die eigenen kreativen Ideen aller – und tut alles, um das Selbstdenken zu teilen und zu vernetzen. WACH arbeitet individuell-sozial wider die verblödete Vernunft. Es öffnet Filterblasen und Echo-kammern nicht mit der Brechstange, sondern mit einer spielerischen Haltung. Es rebelliert gegen die Versteifung. Es handelt, bevor es bereit dazu ist. Es fordert nicht Heroismus, sondern »spielt« den Helden – und bewirkt eben dadurch Großes. Computer-Logik ist zu DUMPF, um WACH zu kapieren.

WACH ist ein Kind des philosophischen Pragmatismus.¹⁶ Wie Skinners behavioristische »Technologie« ist die pragmatistische Methode eine höchst einflussreiche amerikanische Erfindung. Beide setzen auf Experimente, um unser Denken, Fühlen, Handeln zu beeinflussen – um Kultur und Gesellschaft zu verändern. Aber anders als Skinner beanspruchen Pragmatisten nicht, irgendetwas oder irgendjemanden zu einem vorausberechneten Ziel hinsteuern zu können. Sie bauen nicht auf den Menschen als Teil einer dumpfen Herde, die sich mit Belohnungen in die gewünschte Richtung lenken lässt, sondern auf einen »aktiven Individualismus«¹⁷ der Vielen. Null oder Eins, Belohnung oder Bestrafung? Pragmatisten versuchen nicht, die Vielschichtigkeit von Welt und Mensch zu vereindeutigen und zu kontrollie-

ren – sie sehen das Universum vielmehr als Werkzeug, um unsere Ideen zu schärfen. Sie akzeptieren, dass sich die Welt (wie wir selbst) auf ein unbestimmtes Ziel hin entwickelt; rechnen mit einer Realität voller Zufälle, Überraschungen, Unvorhersehbarkeiten; kleben nicht an bewährten Dogmen; sind bereit, ihre Meinungen zu revidieren. Sie sind offen für andere Fragen, andere Möglichkeiten. Auch dafür, Tradition und Gegenwart in kreativ-anarchischer Weise neu zu verknüpfen.

WACH denkt mit dem Herzen. Mit der Seele einer Künstlerin, eines Künstlers. Mit starken Emotionen, die verwirren und eben deshalb in die Zukunft führen. WACH ist keine Frage des Alters. Es ist eine Frage der Haltung. **WACH ist das, was jenseits von Null und Eins liegt.** Was jenseits aller Aufregung um die nächste Neuigkeit die Lust am Leben wachhält.

Was kann der Mensch? – Menschen sind viel mehr als nur Bündel messbarer Verhaltensweisen. Sie sind keine fantasielosen Informationsverarbeitungsmaschinen. Sie haben mehr drauf als Computer-Logik. Sie können aus den Binaritäten, die sie erstarren lassen und einengen, ausbrechen.

»Wir werden nie die richtigen Antworten auf unsere Fragen erhalten, wenn wir nicht die richtigen Fragen stellen«, schrieb der Begründer der Kybernetik, Norbert Wiener (1894–1964), besorgt über die künftigen Kontrollmöglichkeiten von Computertechnologien, schon 1950.¹⁸ Diese Fragestellkompetenz ist die wichtigste Fähigkeit des 21. Jahrhunderts. Sie resultiert unmittelbar aus der menschlichen Hardware: unserem Hirn und

unserem Herzen. Mit diesem Buch möchte ich eine Befreiungsaktion starten. Ich möchte unsere Hardware ein wenig tunen, kreativ upgraden und um ein paar progressive Module erweitern. Damit wir nicht irgendwann feststellen: Wir waren zwar da auf dieser Welt – haben aber nicht wirklich gelebt.

Teil 1 – DUMPF nimmt sich die Leitmotive der Computer-Logik vor: Problem oder Lösung, Erfolg oder Scheitern, echt oder Fake, Mann oder Frau. Das *erste Kapitel* zeigt die Unterschiede zwischen irrationaler Rationalität und aufgeklärter Vernunft und erklärt, was der Behaviorismus B.F. Skinners mit Nullen und Einsen zu tun hat. Das *zweite Kapitel* ist eine kritische Bestandsaufnahme unserer (immer noch) männlich-heroisch geprägten Erfolgsgesellschaft, die jedes Scheitern verbietet und – nicht nur in der »freien« Wirtschaft – mit Freiheit und Originalität auf Kriegsfuß steht. Das *dritte Kapitel* handelt von den komplizierten Zusammenhängen zwischen dem Echten und Falschen und untersucht, wie viel Realität und objektive Wahrheit in dieser Welt überhaupt noch übrig ist (eine ganze Menge!). Das *vierte Kapitel* zeigt, wie sehr Computer-Logik auch geschlechtsspezifische Machtverhältnisse verstärkt und durch die binäre Etikettierung von »Mann« und »Frau« alle menschliche Vielfalt in ihr starres Raster zwingt.

Wie kann der Ausbruch aus dieser Computer-Logik gelingen? *Teil 2 – WACH* ermöglicht Perspektivwechsel und liefert pragmatisch-kreative Methoden, um die starren

Alternativen von Null oder Eins, Entweder – Oder zu umgehen. Verstand braucht Emotion, Hirn braucht Herz, lautet hier die Devise. In diesem Sinne zeigt das *fünfte Kapitel*, wie man das zeittypische, widersprüchliche Gefühl der »Angstlust« mit einer spielerischen Haltung dem Leben gegenüber verbinden kann. Das *sechste Kapitel* fragt nach der Möglichkeit eines neuen, weichen Heldentums, das Ambivalenzen zulässt, anstatt sie zu verbieten. Das *siebte Kapitel* führt den Zauber des Absurden vor und argumentiert für einen Eigen-Sinn der Sinnlosigkeit, um die kognitive Versteifung zu lockern. Das *achte Kapitel* entstand im März 2020, als es plötzlich nur noch ein Thema gab: Corona. Dieses letzte Kapitel reflektiert die Frage, wie die bisher getrennten (Experten-)Kulturen von Philosophie und Ökonomie, Theorie und Praxis zu einer neuen Universalpoesie verschmelzen könnten – und warum sie es sollten, wenn waches Denken, Freiheit und Menschlichkeit nicht nur eine kurze Episode im Strom verblödeter Vernunft bleiben sollen. Welche »Un-Tugenden« wir dabei brauchen könnten, steht im *Epilog*.

Auch geschriebene Sprache hat eine Stimme, einen Ton, eine bestimmte Melodie. *Wach denken* ist auch eine sprachliche Performance, jedes Kapitel hat einen eigenen Rhythmus – ein Buch, das sich gut zum Vorlesen (oder Vorsingen!) eignet. Am Ende des Buchs finden Sie für jedes Kapitel eine *Playlist*. Wenn Sie sich musikalisch auf den Sound von *Wach denken* einstimmen möchten, freue ich mich, wenn Sie auf meine ganz persönliche

Auswahl zurückgreifen oder die Playlist »Rebekka Reinhard – Wach denken« auf Spotify ergänzen.

Und noch ein Allerletztes: Dieses Buch ist den Frauen gewidmet. Warum eigentlich? Themen wie Gleichberechtigung, Lohnungleichheit und Sexismus stehen darin nicht an erster Stelle. Und doch möchte ich *Wach denken* als feministisches Buch verstanden wissen. Als meinen Beitrag zu einem #nobullshitfeminismus, der weder mit Ideologie noch mit Marketing zu tun haben möchte. Geschlechtergerechte Sprache ist zweifellos wichtig. Aber #nobullshitfeminismus heißt für mich nicht, dass in jedem Text jedem Menschen ein Gendersternchen verpasst werden soll. Wo das »*« zum unbedingten Muss wird, droht ein neuer Dogmatismus. Vernünftig »gendern« bedeutet für mich, darauf zu achten, dass in einem Text alle Geschlechter vorkommen – auf unverkrampfte, variable, sinnvolle Art und Weise. Für mich hat #nobullshitfeminismus das Ziel, Menschen mit augenscheinlich weiblichen Attributen überall ganz selbstverständlich in ihrer individuellen Würde und Expertise auch außerhalb reiner »Frauenthemen« Respekt und Anerkennung zu verschaffen.